Von der Abstumpfung

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

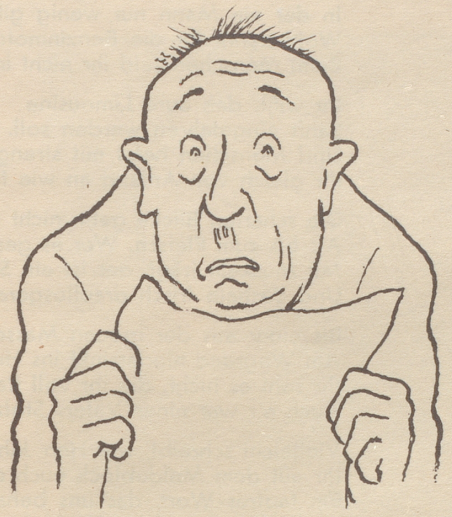
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der Abstumpfung



Die erste Atombombe zur Explosion gebracht!!!

Die zweite Atombombe zur Explosion gebracht!!

und wieder eine Atombombe — —!

und wieder eine.

G. Rabinovitch

Nochmals: Der Hirschi-Buume

Die in Nr. 18 wiedergegebenen Episoden des Hirschi-Buume frischten meine Erinnerungen an dieses Original lebhaft auf.

Einer Aufforderung der Steuerbehörde mit dem Befehl, die Geschäftsbücher mitzubringen zu einer mit ihm vorgesehenen Aussprache, leistete Hirschi-Buume Folge. Auf einem Schubkarren ließ er die Bücher in das Verhandlungslokal bringen. Um die aufgelegten Bücher schien sich niemand gekümmert zu haben. Nach der erfolgten Einvernahme wurde Hirschi-Buume wieder entlassen mit der Bemerkung, er würde wieder zitiert werden, wenn man ihn noch einmal benötigen sollte. Unter der Türe kehrte sich der Genannte wieder um mit der Frage: «Mueß i äch de denn ds Wasser mitbringe?»

*

Hirschi-Buume war bei den Studenten sehr beliebt wegen seiner Splendidität, wenn er gut gelaunt war. Er verkehrte häufig im Stadtgarten in Bern, wo Pilsner ausgeschenkt wurde. Er setzte sich mitunter zur Zeit des Abendschoppens an unsern Stammtisch, was uns Musensöhnen immer große Freude machte, da der Genannte jeweilen eine Runde oder zwei Runden des köstlichen Nasses aufmarschieren ließ.

Als ich wieder einmal mit einigen Kommilitonen im «Stadtgarten» beim Abendschoppen saß, betrat auch Hirschi-Buume das Lokal. Er setzte sich an einen leeren Tisch. In der Gesellschaft befand sich ein «Alter Herr», ein späterer Bundesrichter. Dieser rief zu Hirschi-Buume hinüber: «He, Chrischte, chum doch zu üs übere, s isch no viu Platz.» Die Antwort lautete: «I danke dene Herre für die fründlichi Iladig, aber i ha hütt sälber kei Gäld!»

PSch